

## Aktuelle Informationen

**Rahmenbedingungen für Kitas sind seit 1972  
nahezu unverändert !!!!**

Das bedeutet z. B.

- Regelgruppe 25 – 28 Kinder !
- Personalschlüssel 1,6 Fachkräfte !
- bei 100 % Beschäftigung: 30 Stunden  
am Kind und 10 Stunden Verfügungszeit !
- keine Freistellung für Leiterinnen!

# Beispiel: Verfügungszeit 10 Stunden wöchentlich (Gruppenleitung/ „Zweitkraft“)



## Vorbereitung und Nachbereitung 5 Stunden pädagogischer Arbeit:

z. B.

- gruppeninterne Planung
- Beobachtungsbogen ausfüllen
- Vorbereiten u. Planen von Projekte...
  
- Gruppenanalyse
- Reflexion u. Austausch über Kinder Beobachtung



**Beobachtung/Dokumentation und  
Entwicklungsgespräche**

**2 Stunden**

- **Reflexion u. Austausch über Kinder  
Beobachtung und Dokumentation**
- **Elterngespräche vorbereiten, durchführen,  
reflektieren**



**Einrichtungspflege/ Hygieneplan**

**2,5 Stunden**

**z. B.**

- **täglich kehren, Staub saugen,**
- **Tisch putzen und desinfizieren**
- **Wäsche**



### Teamsitzung

2,5 Stunden

z. B.

- Konzeption schreiben/überarbeiten
- gemeinsame Projekte planen
- Jahresplanung
- QM (Qualitätsmanagement)



### Feste und Vorbereitung

0,5 Stunden

### Elternabende, Elternbeirat

z. B.

- Vor- und Nachbereitung
- Einladungen schreiben
- Durchführung



### Praktikantenanleitung

0,5 Stunden

z. B.

- Konzeption vorstellen
- Reflexionsgespräche
- Lehrproben/ Ausarbeitungen besprechen



### Fortbildungen

0 Stunden

(1,3 Std. monatlich)

### Belehrungen

0 Stunden

z.B.

(10 Stunden Jährlich)

- Feuerlöschertraining (Jährlich)
- 1.- Hilfettraining (alle 2 Jahre)
- Infektionsschutzgesetz (alle 2 Jahre)

# Beispiel: Verfügungszeit 10 Stunden wöchentlich (Kindergartenleitung)



**s. Aufgaben Gruppenleitung/  
„Zweitkraft“**

# Hinzu kommt:



Bedarfsplanung

1 Stunde

z.B.

- Statistiken
- Umfragen



Qualitätsmanagement

1 Stunde



### Gespräche führen

3 Stunden

z.B.

- mit Träger
- Personalmanagement ( mit Mitarbeiter, Putzfrau, Hausmeister,...)
- Vor- und Nachbereitung
- Verwaltung, Post, Ablage,...



### Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

1 Stunde

z.B.

- Koop. Grundschule
- Koop. Gesundheitsamt, neue ESU
- Koop. Jugendamt § 8
- Koop. Gemeinde,...





### Sonstiges

0 Stunden

z.B.

(2 Stunden monatlich)

- Einkäufe
- Vertreter
- Umbaumaßnahmen,..



### Öffentlichkeitsarbeit

0 Stunden

z.B.

(1 Stunde monatlich)

- Flyer, Leitbild
- Presseartikel zu Projekten des Kindergartens
- Tag der offenen Tür

# Schlussfolgerungen:

## Gruppenleitung/ „Zweitkraft“:

Jährlich (46 Wochen): **628 Std.**= 13,6 Std.

=> **14 Std.** Vorbereitung pro Woche

## Kindergartenleitung:

Jährlich (46 Wochen): **942 Std.**= 20,6 Std.

=> **21 Std.** Vorbereitung pro Woche

**Zeitliche und  
personelle  
Ressourcen sind jetzt  
schon weit über die  
Grenzen erschöpft!**

# Aktuelle Information



**Was uns bewegt...**

2009 soll der  
Orientierungsplan  
umgesetzt  
werden!

**Diese und viele andere  
Aussagen im  
Orientierungsplan zeigen  
eine deutliche Aufwertung  
der frühkindlichen  
Bildung, was wir sehr  
begrüßen.**

# Der Orientierungsplan fordert aber wieder **Mehr von uns:**

## **1. Verbindlichkeit beim Abdecken der Bildungs- und Entwicklungsbereiche**

-> Durch Orientierungsplan und gezielte Gesetze hat das Land die Verbindlichkeit, die päd. Arbeit in den Einrichtungen zu erweitern und zu reformieren, klar zum Ausdruck gebracht!

⇒ Leitungen und Teams bilden sich in versch. Entwicklungsbereichen fort.

⇒ Sie versuchen innerhalb des „normalen“ Berufsalltags in relativ kurzer Zeit ihr gesamtes Arbeiten zu überdenken und weiterzuentwickeln.

## 2. Sprachförderung

Sprachförderung wird in den Einrichtungen schon viel umgesetzt.

⇒ verschiedene Möglichkeiten Sprachstand von Kindern zu erheben und daneben viele Impulse Kinder in ihrem Sprachverhalten positive Anregungen zu geben.

⇒ Erhöhter Migrantanteil erfordert speziellere Angebote, um die Kinder in ihrem Deutschspracherwerb zu unterstützen.

⇒ Verschiedene Sprachförderprogramme

⇒ Förderung der Sprache aber auch in Angeboten, wie Bilderbuchbetrachtung, singen, reimen,..

⇒ verstärkter Austausch mit Logopäden, Gesundheitsamt,...

### **3. Familienarbeit (Stichwort: Erziehungspartnerschaft, Entwicklungsgespräche)**

Näher am Kind zu arbeiten heißt auch näher an der Familie. D.h.:

- regelmäßiger Austausch,
- professionelle Entwicklungsgespräche und Beratung.
  - Aufgrund von vielfältigen und unterschiedlichen Familienstrukturen ist häufig auch psychologisches und therapeutisches Agieren in den einzelnen Gesprächen erforderlich.
- Zur gesteigerten Qualität kommt auch die Quantität: pro Kindergartenjahr sind z.B. zwei Elterngespräche verbindlich, was bei einer Regelgruppe 50 Elterngespräche ausmacht, die vor- und nachbereitet werden müssen.



#### **4. Beobachtung (Sprachstand, Motorik, sozial-emotionaler Bereich, kognitiver Bereich)**

Die bisherigen Beobachtungsformen wurden im Kindergarten überdacht und ausgeweitet. Es findet nun ein mehr an Beobachtung statt.

=> Jedes einzelne Kind soll durch die Beobachtung der Erzieherin eine individuellere Förderung und Betreuung bekommen.

=> Die reflektierten und festgehaltenen Beobachtungen dienen als Grundlage für das pädagogische Handeln. Aber auch als Anhaltspunkte für Elterngespräche um gemeinsame Erziehungsziele festzulegen.

## **5. Austausch und Dokumentation (Portfolio, Bildungsgeschichten)**

Um Beobachtungen in richtiges pädagogisches Handeln umsetzen zu können, bedarf es der ausführlichen Dokumentation und deren Auswertung.

=> Portfolio für jedes Kind und Bildungsgeschichten sind nur ein paar kurze aber gehaltvolle Stichworte hierzu. Es kommt also nicht nur auf das „Sehen“ und dann „Festhalten“ an, sondern auch auf das „wie gehe ich damit dann um“. D.h. es muss mehr regelmäßiger Austausch mit den Kolleginnen, aber auch mit Eltern und Kooperationspartnern stattfinden.

## 6. Kooperation (u.a. Kooperation mit Grundschule)

=>Im Einverständnis der Eltern finden kontinuierliche Kontakte zu Fachkräften der Logopädie, Ergotherapie, Heilpädagogen, Psychologen, Beratungsstellen und Osteopathie statt.

=> Zudem ist eine intensivere Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule zu verzeichnen, indem z.B. die Schule besucht wird oder mit Grundschullehrern Entwicklungsschritte von einzelnen Kindern besprochen werden.

=> Zudem finden Informationsflüsse zu Gesundheitsamt, Jugendamt oder Sozialamt statt.

=>Auch zu sozial tätigen Vereinen haben sich tragfähige Bindungen aufgebaut.

Die entstandenen Kontakte, die für das einzelne Kind und der Familie gewinnbringend sind, erfordern Zeit. Zeit, um gemeinsame Gesprächstermine zu finden, durchzuführen und Ergebnisse schriftlich festzuhalten.

## 7. Dienstleistung

Immer verschiedenere Familienstrukturen und die gesellschaftliche Entwicklung in der Erziehung der Kinder erfordern ein immer vielfältiger werdendes Angebot:

⇒ Ausweitung und Verlängerung der Öffnungszeiten d.h. früher öffnen, später schließen,

⇒ weniger Schließungstage, in diesen möglichst das Angebot von Ferienbetreuung,

⇒ Ganztagesbetreuung mit Essen,

⇒ Schulkindbetreuung,

⇒ Betreuung und Erziehung von Kindern unter 3 Jahren und mittlerweile auch von Kindern unter zwei Jahren.

Hierzu bedarf es jährlichen Bedarfsanalysen und Umfragen zur Evaluation, die erstellt, organisiert und ausgewertet werden müssen. Gleichzeitig wird das professionelle pädagogische Arbeiten mit den 3-6Jährigen weiterentwickelt und vertieft –Stichwort OP.

## **8. Bedarfsanalysen und Umfragen, z.B. um Evaluationsprozesse und entsprechende Konsequenzen zu erschließen (als Beispiel Ganztagsbetreuung)**

Erzieherinnen und Träger führen jährliche Bedarfsanalysen durch und werten die Umfragen aus und reagieren auf entsprechende Bedarfe. Die Kindergärten stellen sich auf die entsprechenden Ergebnisse und Konsequenzen ein. So sind z.B. viele Kindergärten mit der Erfordernis konfrontiert, Ganztagesbetreuung anzubieten.

Von den Erzieherinnen wird mehr zeitliche Flexibilität verlangt, um die Bedürfnisse von Familien zu erfüllen, und um Entlastung in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu schaffen.

Auch eine Flexibilisierung der Öffnungszeiten wurde erreicht. Der Kindergarten wird familienfreundlich und die Erzieherinnen zeigen hohe zeitliche Flexibilität.

## 9. Plätze für unter 3- Jährige

In immer mehr Einrichtungen müssen wir uns auch mit der Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren auseinandersetzen. Diese haben jedoch ein ganz anderes Spiel- und Sozialverhalten. Sie sind noch sehr viel ich-bezogener und brauchen ständigen personellen Bezug, d.h. viel Zuwendung, Liebe, Geborgenheit und Ruhe.

=>Es bedarf also einer erweiterten Pädagogik in den Gruppen. Dies wiederum bedeutet für die Erzieherin, sich auch in diesem Bereich fortzubilden und das pädagogische Handeln anzupassen, ohne die anderen Kinder aus dem Blick zu verlieren.

=>Ein in vielen Einrichtungen, aufgrund des niedrigen Personalschlüssels, kaum zu schaffender Spagat.

## **10. Bürokratie: Dienstpläne, Fragebögen,..**

Mehr Bürokratie kommt in den Kindergarten hinein. Ausgefeilte und gut strukturierte Dienstpläne müssen erstellt werden, um zum Wohl der Kinder und Familien reagieren zu können.

Viele Informationen zwischen Kindergärten und Familien, zwischen Kindergärten und Kooperationspartnern müssen fließen. Viele Ergebnisse und Gedanken müssen schriftlich fixiert werden, um gute Arbeitsgrundlage darzustellen.

Erzieherinnen werden immer mehr auch mit der Erstellung, Verteilung und Auswertung von Fragebögen vertraut, die wichtige Informationen enthalten und in die Arbeit einbezogen werden.

## 11. Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund sinkender Kinderzahlen und somit steigender Konkurrenz rückt die Öffentlichkeitsarbeit immer mehr in den Vordergrund. Es ist wichtig, die eigene Arbeit transparent darzustellen und Prozesse zu dokumentieren und zu präsentieren. Dadurch werden z.B. die Projekterlebnisse der Kinder besonders wertgeschätzt oder auch das Gemeinwesen mit Themen, Zielen und Aufgaben des Kindergartens konfrontiert.

Die Öffentlichkeitsarbeit stellt ein wichtiges Qualitätsmerkmal da, um Eltern bei der Entscheidung und Auswahl eines Kindergartenplatzes gute Orientierungsgrundlage zu bieten.



## 12. Personalführung, Teamentwicklung

Bei immer mehr Umstrukturierungen und Veränderungen bedarf es für ein gutes Ergebnis hoher Motivation im Team, damit auch in neuen Aufgabenbereichen qualifiziert gearbeitet wird. Vor allem Leitungen, aber auch Träger sind daher immer dringlicher angehalten, durch qualifizierte Mitarbeiterführung Teamentwicklungsprozesse zu beobachten und professionell zu lenken.

## 13. Leitungsaufgaben, Evaluation

Bei der Leitung laufen die Fäden zusammen; es werden nur immer mehr Fäden, die es zusammenzubringen gilt:

=> Informationsflüsse innerhalb und außerhalb der Einrichtung steuern.

=> mehr organisieren, planen, filtern, vermitteln und recherchieren.

=> Es gibt mehr Teamsitzungen und mehr Erfordernisse, Dinge zu besprechen, zu planen und auszuwerten.

Am Ende muss EIN pädagogisch durchdachter roter Faden herauskommen. Viel mehr Zeit muss auch in Koordinations- und Kooperationsaufgaben gesteckt werden.

Alle laufenden Prozesse im Kindergarten im Blick zu haben und zu reflektieren, erfordert eine Klarheit und ein gutes Fachwissen der Leitungskraft.

## **14. Zusammenarbeit mit dem Träger** **(Zielvereinbarungsgespräche, Leitbild,..)**

Die Zusammenarbeit mit dem Träger ist eine wichtige und zeitintensive Aufgabe.

Um die vielseitigen Prozesse und Entwicklungsbereiche im Kindergartengeschehen darzustellen, müssen immer wieder gemeinsame Gesprächstermine gefunden werden.

Die Orientierung an gemeinsamen Zielen erfordert Zeit der Diskussion, der Erklärung und der Festlegung von einem gemeinsamen Konsens und einer gemeinsamen Richtschnur.

Im Qualitätsmanagementprozess ist der Träger federführend mit dabei. So wird der Träger in den Konzeptionserstellungsprozess einbezogen, oder auch beim Formulieren eines Leitbildes.

Die Umstrukturierung in vielen Kindergärten erfordert den kontinuierlichen Kontakt zum Träger. Die Ergebnisse und Ideen müssen wiederum festgehalten, umgesetzt und ausgewertet werden.



**Die Personalschlüsselanhebung für die  
Betriebserlaubnis einer Kindertageseinrichtung ist  
aufgrund der gesetzlichen Vorgaben und der  
Einführung des Orientierungsplans zwingend  
geboten !**

**=> Wir brauchen schnellstmöglich, den entsprechend  
qualitativen Ausbau der Kindertageseinrichtungen,  
die Verbesserung der Rahmenbedingungen und legen  
folgende Ziele fest:**

# Verbesserung der personellen Rahmenbedingungen

- 2009 Erhöhung des Personalschlüssels auf 12:1 Kinder pro Fachkraft und maximal 25 Kinder im Alter von 3- 6 Jahren je Gruppe bezogen auf einen Regelkindergarten
- Bis 2013 8:1 Kinder pro Fachkraft für Regelgruppen im Alter von 3-6 Jahren
- Entsprechende Anpassung bis 2013
- von 4:1 Kindern pro Fachkraft für unter 3- Jährige
- Entsprechende Anpassung bis 2013 in anderen Betreuungsformen
- Eine der Struktur der Kindertageseinrichtung entsprechende Freistellung der Leitungen
- Vor- und Nachbereitungszeiten müssen zu 25 % der Arbeitszeit sowie unterschiedliche Öffnungszeiten verbindlich berücksichtigt werden.

# Finanzierung

- Die Finanzierung der Kindertageseinrichtungen muss unabhängiger von der finanziellen Lage einzelner Kommunen sein, das heißt an den zusätzlichen Kosten muss sich das Land mit mindestens 50 % beteiligen!





**Ohne Gesetzesänderung  
ist der  
Orientierungsplan nicht  
umsetzbar!**

**Kita- Bündnis Baden- Württemberg**